

Ländliche Entwicklung in der praktischen Umsetzung – die gemeinnützigen Landgesellschaften als Partner – Strategien, Instrumente und Lösungen

* Thorsten Hiete und Alexander Schmidtke

Die in den Satzungen der gemeinnützigen Landgesellschaften festgelegten Unternehmensziele – Verbesserung der Agrarstruktur, Stärkung der Wirtschaftskraft sowie Verbesserung der Lebens-, Arbeits- sowie Umweltverhältnisse in ländlichen Räumen – und Aufgabenbereiche der Landentwicklung sind bestimmend für das breite Tätigkeitsprofil der Unternehmen. Sie sind Partner für öffentliche Verwaltungen, Kommunen, Institutionen, Verbände und Interessenvertretungen, Wirtschaftsunternehmen, Privatpersonen und andere Akteure in den Ländlichen Räumen. Kernaufgabe ist dabei die Vernetzung der Instrumente einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Land- und Agrarstrukturentwicklung.

Leitbild für die Arbeit der Landgesellschaften sind gesunde, sich entwickelnde ländliche Räume – nicht eine Differenzierung der gesellschaftlichen Anstrengungen zugunsten von sogenannten Metropolregionen.

Rahmenbedingungen und Strategien

Um den sich ständig weiter entwickelnden Anforderungen einer nachhaltigen Land- und Agrarstrukturentwicklung gerecht zu werden, werden das Leistungsspektrum und damit in Folge auch die Organisationsstrukturen der Landgesellschaften ebenfalls fortentwickelt. Aufgrund der Organisationsform als GmbH sind Landgesellschaften in ihrem gemeinnützigen Rahmen unternehmerisch tätig, damit einer kaufmännischen Wirtschaftsführung verpflichtet und frei von kameralistischen Zwängen. Dieses sichert Flexibilität in der Anpassung an sich verändernde Aufgabenstellungen, wie unter anderem durch eine vergleichsweise einfache, von Stellenplänen unabhängige Personalpolitik, die besondere aufgabenbezogene Anforderungen an die Qualifikation von Mitarbeitern flexibel berücksichtigen kann.

Anforderungen, die sich aus der ELER-VO, der Wasserrahmenrichtlinie, dem Hochwasserschutz und anderen Rahmensetzun-

gen ergeben, werden ständig analysiert und in das Gesamt-Leistungsspektrum durch die Anpassung bzw. Entwicklung geeigneter Umsetzungsinstrumente in den Gesellschaften berücksichtigt. Ziel ist es, Leistungen auf hohem Qualitätsniveau zu erbringen und dabei Instrumente und Lösungsansätze für ein nachhaltiges Gesamtziel in der ländlichen Entwicklung breit zu vernetzen.

Instrumente

Landgesellschaften halten für die Umsetzung ihrer satzungsgemäßen, im öffentlichen Interesse stehenden und gemeinnützigen Aufgaben und die Erreichung ihrer Unternehmensziele einen breit gefächerten „Werkzeugkasten“ an Instrumenten vor.

Der vernetzte Einsatz der Instrumente wird nachfolgend anhand von praxisorientierten Lösungsbeispielen dargestellt.



*Zu den Autoren:

Thorsten Hiete (45)
Dipl.-Ing. agr.,
Geschäftsführer der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH, Hannover

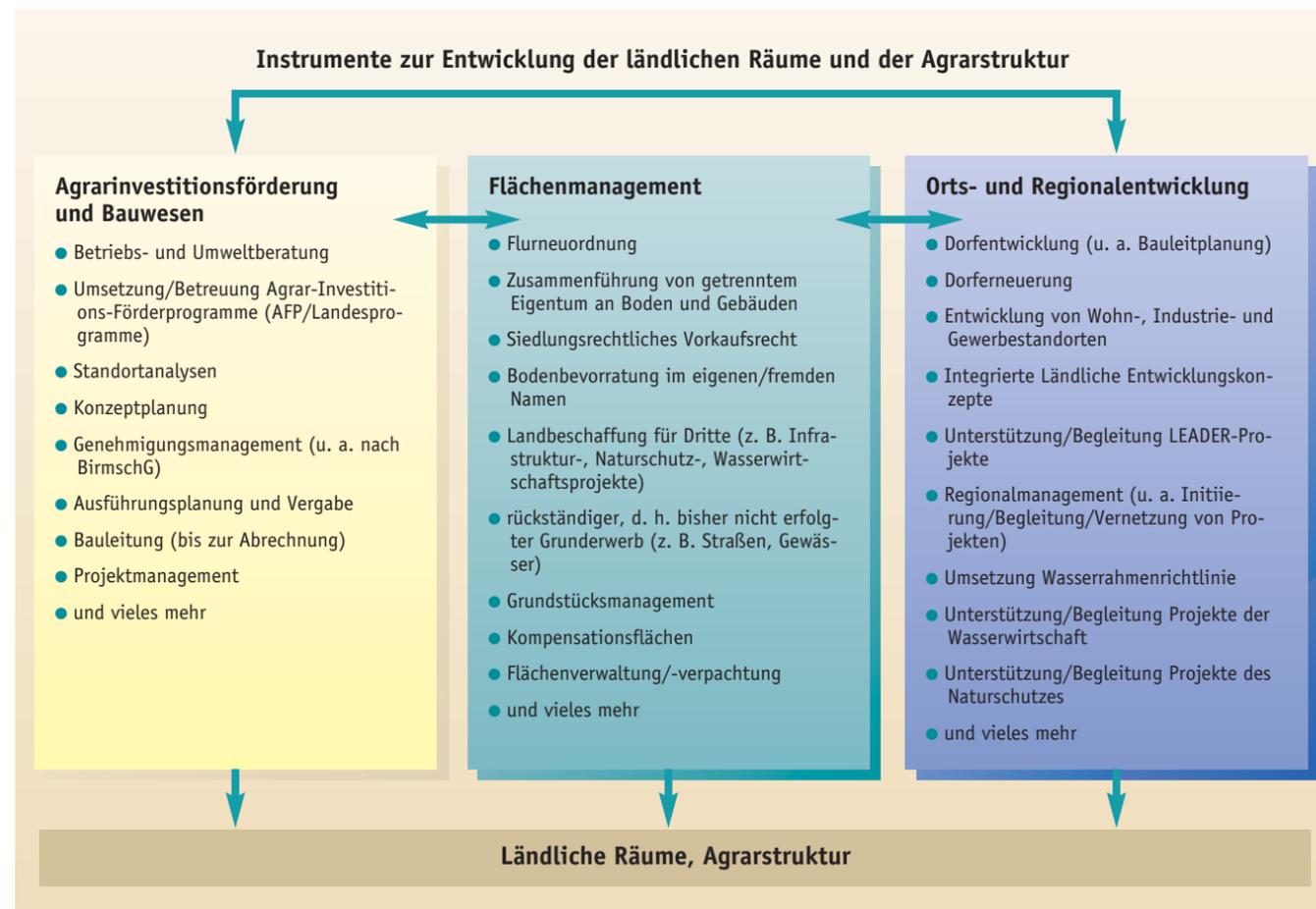


Alexander Schmidtke (44)
Dr., Dipl.-Ing. agr.,
Geschäftsführer der Thüringer Landgesellschaft mbH, Erfurt

Lösungen: 4 Beispiele – Vernetzter Einsatz von Instrumenten

Vernetztes Handeln für eine nachhaltige Regionalentwicklung und Agrarstruktur

Das Elbe-Weser-Dreieck – begrenzt durch die drei Eckpunkte Hamburg, Bremen und Cuxhaven – zählt zu einer der bedeutendsten Milchviehregionen nicht nur Niedersachsens, sondern auch Deutschlands und Europas. Daneben spielt die maritime Wirtschaft mit den Hafenstandorten Hamburg, Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Bützfleth und Stade für die Region im nördlichen Niedersachsen eine herausgehobene Rolle. Das folgende Beispiel zeigt, wie es



der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH (NLG) gelungen ist, mit Maßnahmen des Grundstücksmanagements und des Agrarbaues nebst Betreuung der Agrarinvestitionsförderung regionalpolitische und agrarpolitische Zielsetzungen miteinander zu vereinen.

Ausgangssituation

Am Hafenstandort Cuxhaven ist geplant, den Europakai der Mehrzweckumschlaganlage Cuxport um einen vierten Liegeplatz zu erweitern, insbesondere zur Verschiffung von Stahlbauteilen für Windenergieanlagen als Offshore-Basishafen.

Im Rahmen der Eingriffsregelung hatte die Naturschutzverwaltung wiederum, wie auch bereits bei früheren Eingriffen in Natur und Landschaft entlang der Elbe, festgelegt, die Maßnahme im östlich von Cuxhaven gelegenen Hadelner/Belumer Außendeich zu kompensieren. Hierbei beabsichtigt die Naturschutzverwaltung langfristig die innerhalb des Sommerdeichpolders heute überwiegend im Eigentum privater Landwirte stehenden Grün-



Lageplan zur Umnutzung der ehemaligen Domänenhofstelle zu einem modernen Milchproduktionsstandort



Die Arbeiten zur Umnutzung der ehemaligen Domänenhofstelle haben begonnen

landflächen in öffentliches Eigentum zu überführen, um damit eine Öffnung des Sommerdeiches und des Entwässerungssystems zu ermöglichen, so dass eine natürliche Entwicklung der Flächen unter dem Einfluss der Tideelbe erreicht wird.

Von der Wiedervernässung im Bereich des Sommerdeiches nachhaltig betroffen wäre der landwirtschaftliche Betrieb Bethlehem, dessen Hofstelle direkt am Elbdeich in Belum liegt und der mit 47 Hektar 36 Prozent seiner Betriebsfläche als Futtergrundlage für seine 220 Kühe plus weiblicher Nachzucht im Außendeich bewirtschaftet. Insofern war diese sich abzeichnende Entwicklung für die Betriebsplanung zu berücksichtigen, dies insbesondere vor dem Hintergrund geplanter Erweiterungsschritte und der mittelfristig anstehenden Hofnachfolge. Der vorhandene Boxenlaufstall ließ weiteres Betriebswachstum nicht zu

und hatte erhebliche arbeitswirtschaftliche und haltungstechnische Nachteile. Insofern bestanden Überlegungen zum Bau eines neuen Boxenlaufstalles. Des Weiteren war geplant, zusätzlichen Wohnraum für die Familie des Hofnachfolgers zu schaffen.

Vor dem Hintergrund des Beschlusses der niedersächsischen Landesregierung, die vier in der Vergangenheit selbst bewirtschafteten Landesdomänen zu veräußern, wurde die vier Kilometer vom Betrieb Bethlehem entfernt liegende Domäne Hollanderhof mit 140 Hektar Fläche und Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zum Verkauf angeboten.

Lösung

Die NLG erwarb Teile der Domäne, und zwar 52 Hektar Fläche nebst Hofstelle. Das

Ankaufsinteresse am Gesamtobjekt war aufgrund der Befriedigung eines weiteren Ankaufsinteressenten mit dem verbleibenden Teil der Domänenflächen nicht zu realisieren.

Die für die Hafenerweiterung in Cuxhaven zuständige landeseigene Hafengesellschaft Niedersachsen Ports GmbH & Co. KG (N-Ports) beauftragte die NLG mit der Beschaffung der benötigten Kompensationsflächen im Hadelner/Belumer Außendeich.

Im Rahmen eines Freiwilligen Landtauschverfahrens nach § 103 a ff. Flurbereinigungs-gesetz tauschte die NLG die aus der Domäne Hollanderhof erworbenen landwirtschaftlichen Flächen gegen die Außendeichflächen des Betriebes Bethlehem.

Die Hofstelle wurde durch den Betrieb Bethlehem per Kaufvertrag von der NLG erworben.

Die Agrarbauabteilung der NLG wurde von der Familie Bethlehem mit der Planung des neuen Boxenlaufstalles mit 300 Kuhplätzen, Kälberstall, Fahrsilobehälter und Güllebehälter auf den neuen Flächen beauftragt.

Parallel erstellte die NLG auch den Förderantrag nach dem Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) für den Betrieb Bethlehem und übernahm die komplette Betreuung der Förderungsmaßnahme.

Resultat

Durch die Sicherung der im Planfeststellungsverfahren für die Hafenerweiterung in Cuxhaven festgelegten Kompensationsflächen konnte die Umsetzung dieser regionalwirtschaftlich bedeutsamen Maßnahme forciert werden. Für den Offshore-Anleger werden allein 50 Mio. EUR investiert. Hierdurch ausgelöst wird der Bau eines Komponenten- und Montagewerkes für Windenergieanlagen, durch welches am Standort 600 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Durch das umsichtige Grundstücksmanagement und die Dienstleistungen im Agrarbau und der AFP-Förderung der NLG konnte die betriebliche und persönliche Entwicklung der Familie Bethlehem gesichert werden. Die Flächengrundlage des Betriebes ist dauerhaft gesichert. Der zweite Betriebsstandort lässt neben weiteren betrieblichen Entwicklungsschritten – geplant ist mittelfristig eine Steigerung von 2 auf 3 Mio. kg Milchproduktion p. a. – auch die Familiengründung und persönliche Entwicklung der Hofnachfolgeneration zu.

Neubau der A 4 bei den Hörselbergen in Thüringen – erfolgreich angewandter Mix von Instrumenten der Landentwicklung

Im Zuge der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit werden der Streckenabschnitt der BAB 4 im Bereich der Hörselberge (zwischen Gotha und Eisenach) neu errichtet und dadurch die Hörselberge nördlich umgangen. Unternehmensträger ist die Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES). Die planfestgestellte Trasse hat eine Länge von 24,5 km. Eine Vielzahl von Grundeigentümern und Landbewirtschaftern sind unmittelbar betroffen. Unstreitig stellt dieses Projekt einen wesentlichen Eingriff in die Region dar. Die Thüringer Landgesellschaft mbH (ThLG) wurde frühzeitig über das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) Meiningen sowie die DEGES in die Bearbeitung der auftretenden Fragen und Probleme eingebunden.

■ Erarbeitung einer Agrarstrukturellen Vorplanung in 1996-98 mit einem Untersuchungsumfang von rd. 20.000 Hektar sowie deren Aktualisierung in 2000/01. Ergebnis war u. a. die Identifizierung der vorliegenden Konfliktfelder, nicht nur bezogen auf das Infrastrukturprojekt, sondern auch aus bestehenden strukturellen Defiziten heraus – wie z. B. aus nicht geklärtem Eigentum sowie zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Als ein nachhaltiger Lösungsansatz wurde die Durchführung von 5 Flurbereinigungsverfahren empfohlen.

■ 2002 wurden die vorgeschlagenen Flurbereinigungsverfahren durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt mit einem Gesamtumfang von ca. 6.200 Hektar als Verfahren nach § 86 FlurbG angeordnet. Die Führung obliegt dem ALF Meiningen, welches die ThLG mit der Bearbeitung von 4 Verfahren, 5.056 Hektar, rund 2.940 Eigentümern, ca. 6.240 Flurstücken, beauftragt hat. Die Bearbeitung erfolgt über die Arbeitsgruppe Bodenordnung/Flurbereinigung des ThLG-Arbeitsstützpunktes Meiningen.

■ Im Zuge der Umsetzung des Infrastrukturprojektes sichert der Bereich Grunderwerb der ThLG im Auftrag der DEGES die benötigten Trassen- sowie A- und E-Flächen durch Grunderwerbsverhandlungen mit den betroffenen Eigentümern bzw. Landnutzern. Dabei wird der Grunderwerb in den Flurbereinigungsverfahren über Landverzichtserklärungen abgewickelt. Insgesamt



A 4 bei den Hörselbergen



Umsetzung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

wurden rd. 1.060 Grunderwerbsvorgänge bearbeitet, mit rd. 1.130 Eigentümern und 22 Landnutzern verhandelt und in einem Zeitraum von 6 Jahren rd. 440 Hektar für die DEGES gesichert. Der Grunderwerb konnte gerade in komplizierten Fällen in optimaler Weise mit den Möglichkeiten der Flurbereinigung und einem damit möglichen Flächenmanagement verbunden werden. Insgesamt ist der Grunderwerb erfolgreich verlaufen. Nur in 5 Fällen war eine Besitzeinweisung bzw. vorläufige Anordnung notwendig.

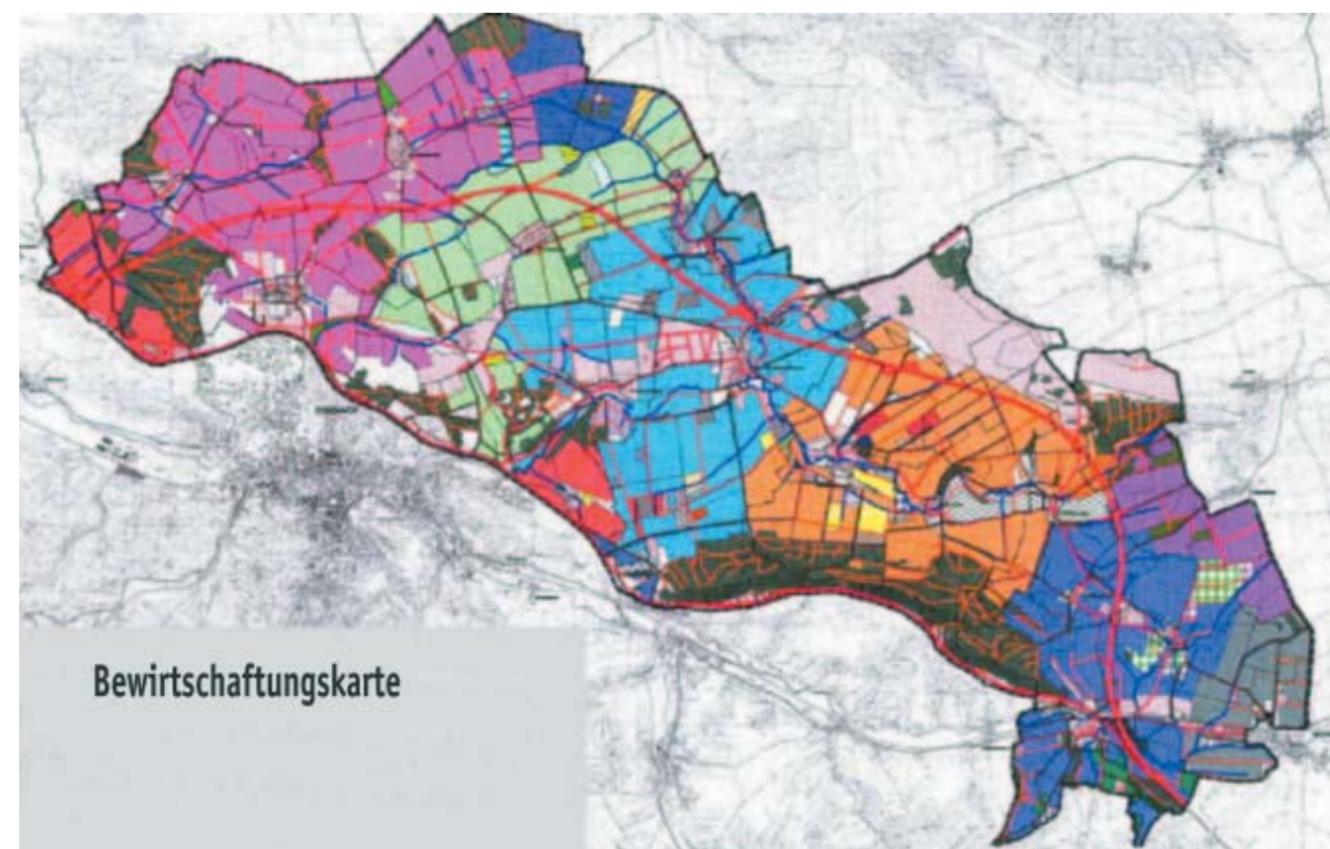
■ Im Rahmen der Flurbereinigung werden neben der eigentlichen Verfahrensbearbeitung eine Vielzahl von Sonderproblemen bzw. Einzelprojekten durch die ThLG mit unmittelbarer Wirkung auf die Struktur im ländlichen Raum bearbeitet.

Hierzu zählen z. B. die

- Zusammenführung getrennten Eigentums an Boden, Gebäuden mit Anlagen in 15 Fällen,

- Regulierung von 7 Ortslagen unter Berücksichtigung von Planungen in der Dorferneuerung,
- Betreuung von 6 Ortsteilen in der Dorferneuerung mit 42 kommunalen und privaten Einzelmaßnahmen,
- Bearbeitung von Hochwasserschutzproblematiken,
- Umsetzung von Radwegekonzepten,
- Berücksichtigung gemeindlicher Planungen,
- Anpassung des Wegenetzes an zwischenzeitlich veränderte Bewirtschaftungsverhältnisse (Wegebau auf rd. 95 km),
- Umsetzung von überregional bedeutsamen Naturschutzprojekten in Verbindung mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wie z. B. das „Rettungsnetz für die Wildkatze“.

Im Ergebnis ist die ThLG seit Mitte der 90er Jahre intensiv in der Region tätig und bearbeitet gemeinsam mit ihren Auftraggebern und Partnern aus einem Guss die verschiedensten, sich jedoch ergänzenden Aspekte in der Land- und Agrarstrukturentwicklung.



Bewirtschaftungskarte als Grundlage für die Analyse und die Lösung von Landnutzungskonflikten

Umsetzungsorientiertes Regionalmanagement schafft Wertschöpfungsketten

Das Gebiet der elbnah gelegenen Gemeinden der Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg im nordöstlichen Niedersachsen kann allein schon aufgrund der Abgelegenheit von Metropolen und Hauptverkehrsachsen als eine ausgeprägt ländliche Region bezeichnet werden. In acht Gemeinden leben hier 87.888 Einwohner auf einer Fläche von 1.888 qkm (45,5 Einwohner/qkm). Als gemeinnütziges Unternehmen für die Entwicklung der ländlichen Räume ist die NLG seit Jahrzehnten in der Region aktiv. Schwerpunkte bildeten hierbei die

■ Ansiedlung und Erweiterung landwirtschaftlicher Voll- und Nebenerwerbsbetriebe, in früheren Jahren auch unter Einbeziehung der Eingliederung von Vertriebenen und Spätaussiedlern,

■ Schaffung vitaler und attraktiver Dörfer durch die Begleitung von zahlreichen Einzel- und Gruppen-Dorferneuerungsprojekten,

■ Entwicklung bedarfsorientierter Gebiete für Wohnbebauung und Gewerbeansiedlung,

■ intensive Begleitung des Transformationsprozesses des rechtseibisch gelegenen, per Staatsvertrag zum 30. Juni 1993 von Mecklenburg-Vorpommern nach Niedersachsen übergebenen Amtes Neuhaus u. a. im Rahmen von Projekten der Flurneuordnung und Dorferneuerung,

■ umfangreiche Flächenbeschaffung für verschiedenste Naturschutzvorhaben im Elbetal einschließlich der Lösung von Flächennutzungskonflikten zwischen Naturschutz und Landwirtschaft durch Bereitstellung von Ersatzflächen aus dem Flächenpool der NLG.

Konzeption für die Modellregion

Aufbauend auf den hierbei erworbenen Erfahrungen über die Region und den Einsatz und die Wirkung der vielschichtigen Instrumente der Land- und Agrarstrukturentwicklung ergab sich folgerichtig auch die Einbindung der NLG in die ersten integrierten ländlichen Entwicklungsansätze vor Ort, gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative (GI) LEADER der Europäischen Union und das Modellregionenkonzept „Regionen aktiv – Land gestaltet

Zukunft“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Koordination und Moderation des regionalen Entwicklungsprozesses

Auf Initiative der bestehenden kommunalen Arbeitsgemeinschaft aller Samtgemeinden des Landkreises Lüchow-Dannenberg sowie der elbnah gelegenen Samtgemeinden Dahlenburg, Scharnebeck, der Stadt Bleckede und des Amtes Neuhaus des Landkreises Lüneburg gründete sich im Februar 2001 die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Elbtalae, bestehend aus den vorgenannten Kommunen und den wichtigsten Wirtschafts- und Sozialpartnern aus der Region. Die LAG beauftragte die NLG und das Büro Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung (Koris), Hannover, mit der Koordination und Moderation des regionalen Entwicklungsprozesses gemäß LEADER+.

Regionalmanagement

„Regionen aktiv“ wurde als Bundeswettbewerb im September 2001 gestartet. Die regionalen Akteure aus der Region Wend-

land/Elbetal beauftragten zunächst die Landwirtschaftskammer, die Universität Lüneburg und die NLG neben der Moderation und Koordination des Prozesses insbesondere mit der Erstellung des Wettbewerbsbeitrages in Form eines integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes (REK), mit dem sich die Region schließlich unter den aus 206 Teilnehmern ausgewählten 18 Modellregionen befand. Zur Umsetzung der von der regionalen Partnerschaft formulierten regionalen Entwicklungsstrategie und zur Begleitung der Projektträger wurde die NLG mit der Durchführung des Regionalmanagements beauftragt.

■ Kernthema Bioenergie

Aus den Handlungsfeldern Landwirtschaft, Nachhaltige Wirtschaft, Naturschutz sowie Bildung, Kultur und Tourismus hat sich im Laufe des noch andauernden regionalen Entwicklungsprozesses neben einer Vielzahl von Ansätzen und Ergebnissen aus den vorgenannten Bereichen insbesondere der Bereich Bioenergie als Kernthema herauskristallisiert. Das Regionalmanagement der



Radfahrer an der Elbe

NLG forciert in diesem Bereich die Schaffung und Entwicklung von nachhaltigen Wertschöpfungsketten. Mit Wertschöpfungsketten zum Energieträger Holz und zum Biogas werden gezielt regionalwirtschaftliche Effekte (Investitionen, regionale Umsatzsteigerungen, Einsparungen von Importkosten, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen) erzielt. Mit der Inbetriebnahme Deutschlands erster Biogastankstelle im Juni 2006 in Jameln, Landkreis Lüchow-Dannenberg, wurde ein bundesweit beachtetes Modellprojekt in der Region installiert. Im Rahmen des LEADER+-Projektes wurde zusätzlich eine konkrete Lieferkette von Holzhackschnitzeln für einen Schulkomplex des Landkreises Lüneburg am Standort Bleckede in Zusammenarbeit mit dem Bereich Umweltmanagement der Universität Lüneburg ausschreibungsreif aufgestellt. Hierbei ist es gelungen, das regional u. a. im Elbetal in erheblichem Maße verfügbare Landschaftspflegeholz als Brennstoff kostengünstig zu nutzen.

■ Synergien

Infolge der Umsetzung des Regionalmanagements durch den Geschäftsbereich Kommunal- und Regionalentwicklung der NLG und begleitende Aktivitäten in der Region Wendland/Elbetal haben sich auch Synergien zu weiteren Bereichen des Unternehmens ergeben.

■ Zeitgleich hat die NLG in Niedersachsen die Projektierung von rd. 80 Biogasanlagen teilweise mit Wärmenutzungskonzept betreut. Hierdurch konnte wichtiger Wissenstransfer erfolgen. Auch in den Bereichen „Veredlung zu Biomethan (Nutzung als Netzgas oder direkt als Treibstoff)“ und



Die erste Biogastankstelle Deutschlands in Jameln, Wendland-Elbetal

„Professionelle Nutzung der Koppelwärme für kommunale und gewerbliche Wärmekunden“ hat die NLG erhebliches Know-how bei den zukunftsweisenden Nutzungen von Biogas erworben, die das Unternehmen zu einem kompetenten Partner für Landwirte, Kommunen und Energieversorger haben werden lassen. Die deutliche Schwerpunktsetzung der Region im Handlungsfeld Landwirtschaft auf ökologische bzw. naturnahe (Neuland) Wirtschaftsweisen bedingten eine entsprechende Ausrichtung der Dienstleistungen im Agrarbau.

■ Aus dem Handlungsfeld Tourismus ergab sich die Notwendigkeit der Unterstützung des Tiefbaubereiches bei der Entwicklung und Umsetzung von Radwegkonzepten im Rahmen des Elberadweges. Begleitend wurde zur ökologisch und ökonomisch sinnvollen Umsetzung der Eingriffsregelung für den Landkreis Lüchow-Dannenberg und seine Kommunen ein Kompensationsflächenpool entwickelt und in die fachliche und kaufmännische Leitung übernommen.

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept mit Regionalmanagement (RM) – Basis für partnerschaftliches und zukunftsorientiertes Handeln einer Region

Im September 2005 wurde in der Region „Nördliches Weimarer Land“ mit einem Regionalmanagement (ILE) – dem ersten in Thüringen – begonnen. Dieses gründet sich auf ein Regionales Entwicklungskonzept (REK), welches aktualisiert und auf den Stand eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) gebracht wurde.

Die Gebietskulisse des RM Nördliches Weimarer Land umfasst 3 Verwaltungsgemeinschaften sowie 2 Gemeinden einer weiteren VG. Die Region setzt sich zusammen aus 39 Dörfern mit insgesamt 29 selbstständigen Gemeinden. Das Gebiet umfasst 21.047 Hektar. Von Bedeutung sind die Einflüsse und Wechselwirkungen, die sich aus der unmittelbaren Nachbarschaft zur Stadt Weimar ergeben.

Der Wille der Region zu einer verstärkten Zusammenarbeit zeigt sich in dem bereits vorhandenen Zusammenschluss von Kommunen, Unternehmen und Einrichtungen zu einem Zweckverband Wirtschaftsförderung als Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Dieser Zweckverband, der in der Region als bekannte Institution Vertrauen genießt, fungiert als Träger des RM. Die Durchführung obliegt der ThLG.



Erfolgreiche Moderation - mit Engagement und Sympathie

■ Partnerschaftlicher Ansatz bietet Chancen

Im Verlauf des RM stellte sich heraus, dass neben der Initiierung und Begleitung von konkreten Projekten vor allem die sich zwangsläufig ergebende, engere Zusammenarbeit der Beteiligten einen Wert an sich darstellt. Durch die aktive Einbindung der regionalen Akteure in den RM-Prozess über die ThLG und den Zweckverband werden konkrete Ziele der Region mit Prioritäten in gegenseitigem Verständnis herausgearbeitet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wird dieser partnerschaftliche Ansatz als große Chance für die stark ländlich geprägte Region empfunden.

Die Arbeit des RM wird über drei thematische Arbeitsgruppen umgesetzt:

- Landwirtschaft,
- Interkommunale Zusammenarbeit,
- Naherholung und Tourismus.

■ Agrarstrukturverbesserung und vorausschauendes Flächenmanagement

Über die Arbeitsgruppe Landwirtschaft werden z. B. Interessenlagen in Bezug auf den ländlichen Wegebau sowie ungeklärten Eigentumsverhältnissen an Wegen und Wasserspeichern in Übereinstimmung gebracht, Prioritäten in der Abarbeitung geklärt und Grundlagen für ein langfristi-

ges Flächenmanagement, z. B. beim Flächenbedarf für Infrastruktur- und Naturschutzprojekte, gesetzt.

Die ThLG unterstützt hier u. a. mit ihrem in der Region angesiedelten Tochterunternehmen - der Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH - über die Instrumente der Bodenbeurteilung sowie über die Bodenordnung und die Entwicklung von Nutzungskonzepten diese Prozesse.

■ Zukunftsorientierte interkommunale Zusammenarbeit

Von steigender Bedeutung für die Region ist eine vernünftige interkommunale Zusammenarbeit. Die Beteiligten haben verstanden, dass diese Zusammenarbeit vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung zum einen notwendig ist und zum anderen nicht zur Aufgabe von Identitäten bzw. unkontrollierten Vereinnahmungen führen muss. Die zuständige Arbeitsgruppe, die sich vor allem aus Bürgermeistern und Beigeordneten sowie engagierten Bürgern zusammensetzt, untersucht intensiv die Zukunftsfähigkeit der sozialen und technischen Infrastruktur sowie der Siedlungs-, Versorgungs- und Verwaltungsstrukturen.

■ Einvernehmliche Prioritätensetzung für Maßnahmen

Die interkommunale Zusammenarbeit in diesen Feldern hat ihre Bewährung bei der Festlegung von Prioritäten für die Antragstellung zur Dorferneuerung bestanden. Für diese Anträge wurden moderiert über das RM alle geplanten Maßnahmen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Region hinterfragt. Im Ergebnis wurden einvernehmlich Prioritäten gesetzt und die zu beantragenden Maßnahmen auf einen übergemeindlichen Nutzen ausgelegt (z. B. Kindertagesstätten, Ausbildungsobjekte, Wegebau). Dieser Prozess war für die Gemeinden entgegen allen Befürchtungen eine positive Erfahrung mit Modellcharakter für zukünftig anstehende strukturelle Entscheidungen.

■ Erfolgreiches Regionalmanagement erfordert Qualifikation und interdisziplinären Ansatz

Die ThLG hat ihre Mitarbeiter durch konsequente Qualifizierung aus den Bereichen der ehemaligen AEP hin zu ILEK und zu umsetzungsorientierten RM weiterentwickelt. Dadurch sind inhaltlich breit angelegte Moderationsprozesse möglich, die durch die Vernetzung dieser Mitarbeiter mit weiteren Fachbereichen der ThLG, wie z. B. zum Flächenmanagement, zur Bodenordnung sowie zu Fachplanungen (Dorferneuerung), mit dem jeweils spezifischen Fachwissen ergänzt werden.

Fazit

Die Lösungsbeispiele der aktiven Begleitung ländlich geprägter Regionen mit den jeweils aktuellen Instrumenten der Land- und Agrarstrukturentwicklung durch die Landgesellschaften zeigen, in welchem dynamischen Prozess sich die moderne Landentwicklung befindet. Die Herausforderungen konnten in der Vergangenheit und können auch in Zukunft mit Hilfe des umsetzungsorientierten und mit einzigartiger Breite versehenen Dienstleistungsspektrums der Landgesellschaften gelöst werden. Essentiell ist dabei jedoch auch eine konstruktive und reibungslose Zusammenarbeit mit den wesentlichen Partnern im „Netzwerk der ländlichen Entwicklung“ wie Kommunen, Landkreise, den Organisationen des Landes, des Bundes und der EU - allen voran die Landentwicklungsverwaltung -, den landwirtschaftlichen Organisationen, der Wirtschaftsförderung, der Wissenschaft u. a. m.